**Zeitschrift:** Vox Romanica

Herausgeber: Collegium Romanicum Helvetiorum

**Band:** 33 (1974)

**Artikel:** Beiträge zur Mundart von Medels, V.

Autor: Widmer, Ambros

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-26594

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Beiträge zur Mundart von Medels

V.

### Die Medelser Sprachgesetze in den Namen

In VRom. 22 (1963), 177–191, VRom. 26 (1967), 28–36, VRom. 29 (1970), 35–56, wurden der betonte und unbetonte Vokalismus sowie der Konsonantismus der Medelser Mundart im Vergleich zu den beiden Nachbargemeinden Disentis und Tavetsch dargestellt. Bei den betonten Vokalen geht Medels mit Vorliebe eigene Wege, beim Konsonantismus geht es meistens mit Tavetsch, und die unbetonten Vokale weichen von den beiden Nachbargebieten wenig ab. Die größeren oder kleineren Unterschiede zwischen Medels und der übrigen Surselva gestatten, von einer Eigengesetzlichkeit des Medelser Tales zu sprechen, und die vorliegende Arbeit will zeigen, wie sich die medelserischen Sprachgesetze in den Namen widerspiegeln.

Einige Orts- und Personennamen wurden schon in den früheren Aufsätzen als Belege eingesetzt. Sofern sie wiederholt werden, geschieht dies nur, um sie in einen größeren Rahmen hineinzustellen. Als Belege dienen die jetzigen Tauf- und Familiennamen, die Ortsnamen (besonders aus dem Rätischen Namenbuch I, p. 7–13), die alten Formen aus den Tauf-, Toten- und Firmbüchern der Pfarrei Medels (PBP = Pfarrbücher von Platta) und aus den Urkunden des Gemeindearchivs Medels (GAM = Gemeinde-Archiv Medels). Dazu kommen die Ortsbezeichnungen der Nachbargebiete, besonders des Tessins, mit dem die Medelser seit jeher über den Lukmanier regen Handel trieben (die Märkte von Lugano, Giubiasco usw. waren für die Medelser Bauern sehr wichtig). Gelegentlich werden für die Namen auch der Medelser Band des Jahreskalenders II Glogn 19 (1945)<sup>1</sup> und die Annalas da la Società Retorumantscha<sup>2</sup> herangezogen.

Die Schreibung der alten Formen, die besonders bei den Konsonanten von der heutigen abweicht, ist im Vorwort des DRG I, 18–20 erklärt (z. B. die Affrikata  $\ddot{c} =$  gh, heute tg). In den Pfarrbüchern stellt man begreiflicherweise ein Schwanken zwischen einheimischer Mundart und surselvischer Schreibweise fest (z. B. med. Hunder

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> GUGLIELM GADOLA, Churer Kantonsschulprofessor und Erforscher der surselvischen Volkskunde und Lokaltradition, hatte den Jahrgang 1945 des Glogn ganz dem Medels gewidmet. Neben vielen wirklichen Orts- und Familiennamen (z.B. die Liste der ausgestorbenen Geschlechter p. 24 und 26) bringt er in den Erzählungen erfundene Namen, z.B. Giap, p. 58; Tuargia, p. 58; Biziechel p. 43.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Der damalige Pfarrer von Platta, GIOHEN BENEDETG VENZIN veröffentlichte eine ausführliche Beschreibung von Medels: La Vall de Medel, AnSR 37 (1923), 21–58; AnSR 39 (1925), 45–85.

neben surselv. Huonder). Das RN gibt die Ortsnamen in der Medelser Form (z. B. Stavel da Tgavals, RN 1, 12, Uaut dadains Pradas, RN 1, 13), oder es gibt die surselvische Form mit der medelserischen Aussprache in Klammer (z. B. Crunas [krôwnas]; Cuas [kôwas]. Der typische Medelser Monophthong ų wird mit o wiedergegeben (z. B. Bora, RN 1, 8; Stavel de Norsas, RN 1, 12). Auf Finessen (z. B. Ploun statt Plaun) konnte das Rätische Namenbuch nicht eingehen, denn «die streng phonetische Schreibung der Namen hätte die praktische Benutzbarkeit des Werkes entschieden eingeschränkt» (RN 1, p. XXVII). Übrigens ist die Wiedergabe der Medelser Vokale und Diphthonge nicht immer leicht. Zur Illustration um die Bemühungen der phonetischen Wiedergabe bringen wir am Anfang einiger Kapitel die Aufnahmeformen der bisherigen Exploratoren der Medelser Mundart: Planta, Phonetisches Normalbuch (1903–1905), A. Casanova, Aufnahmen für das DRG (ca. 1915), R. Vieli, Dialektaufnahmen (1921).

## Bibliographie zu den Ortsnamen von Medels

Außer den in VRom. 21 (1962), 84–87 erwähnten Werken und den grundlegenden Bänden des Rätischen Namenbuches I und II bringen wir hier in chronologischer Reihenfolge Publikationen, in denen Medelser Namen ausführlich behandelt oder auch nur gelegentlich erwähnt werden.

- A. Gatschet, Ortsetymologische Forschungen als Beiträge zu einer Toponomastik der Schweiz 3, Bern 1867, p. 139–234.
- J. C. Muoth, Über bündnerische Geschlechtsnamen und ihre Verwertung für die Bündnergeschichte, Chur 1892.
- A. Kübler, Die suffixhaltigen romanischen Flurnamen Graubündens, 2 vol., München 1894–1898.
- J. Robbi, Ils terms per ils noms dellas vschinaunchas del Chantun Grischun, AnSR 31 (1917), 71–201.
- A. Kübler, Die romanischen und deutschen Örtlichkeitsnamen des Kantons Graubünden, Heidelberg 1926.
- R. v. Planta, Über Ortsnamen, Sprach- und Landesgeschichte von Graubünden. Vortrag am Romanistenkongreß 1930 in Disentis, RLiR 7 (1931), 80–100.
- A. Schorta, Ortsnamen als Zeugen der Geschichte und Vorgeschichte, Bündner Monatsblatt 1938, 65–78.
- M. Szadrowsky, Walserspuren, Die Alpen 1941, 1-19.
- M. Szadrowsky, Altes Alemannentum im r\u00e4toromanischen Graub\u00fcnden, ZNF 18 (1943), 144–161, 242–258.
- A. Schorta, Elemente der christlichen Kultur in den Ortsnamen Graubündens, Bündner Monatsblatt 1949, 265–278.

#### I. Betonter Vokalismus

VRom. 22 (1963) 187: Für geschlossenes o in gedeckter Stellung zeigt Medels zusammen mit Tavetsch den Monophthong im Gegensatz zum Disentiser Diphthong. – Der Medelser Monophthong wird in den Texten mit u und mit o wiedergegeben.

Mundartliche Aufnahmen:	Planta	Casanova	Vieli	Widmer
CULME	kųlm	colm	kýlm	kýlm
FURCA	fyrtxa	fortga	fűrtχa	fýrča
FURNA		fůrn	fų́rn	fýrn
*NURSA	nųrsa	nůrsa	nýrsa	nýrsa
Alte Belege:	Surselva		Medels	
Familiennamen (FN)	Huonder		Hunder PI	BP 1844, 1847
	Tschuor		Tschur PB	P 1853
PUTEU	Puoz (RN	1, 18)	Putz GAM	1579
CULME (BUSK + CULME)	Cuolm (RN 1, 15)		Byschulm GAM 1380	
			Baschkulln	n GAM 1533
			Byschkulm	en GAM 1471

Bei vielen Namen der alten Medelser Sprache finden wir ein -o-, wo heute sowohl in Medels als auch in der übrigen Surselva ein -u- geschrieben wird:

	Surselva und Medels	Altmedels
LUCIUS (RN 3, 569)	Lutz	Loz PBP 1698, 1703, 1708
ABUNDIU	Bundi	Bondi PBP 1706, 1709, 1795
FUNDUS	Defuns	de fons PBP 1710, 1723
URSULA	Urschla	Orschala PBP 1709, 1714
DURICU	Duri	Dorig PBP 1753

Diese Schreibung erfaßt sogar deutsche Namen: Blomental PBP 1808.

Heutige Formen aus dem RN

	Surselva	Medels
TURRE	Tuor RN 1, 24	Pez la Tur RN 1, 10
		Turs RN 1, 13
*BURRA (RN 2, 56)	buora	Bora RN I, 8

	Surselva	Medels
мотта (RN 2, 213)	Muotta RN 1, 17	Motta RN 1, 10 Mottas ib.
		Mot ib.
		Mots ib.
		Val da Muts RN 1, 13; Il Glogn 1945, 42
PUTEA	Puoz RN 1, 18	Crest la Pozza RN 1, 8
		Cugn d'empozzas RN 1, 8
		Val Puzzas RN 1, 13
		Puzzetta RN 1, 11

#### ON außerhalb Medels

CUCUTIUM (RN 2, 120) Cuoz (Weiler bei Disentis kúts<sup>3</sup> TURRE Torre (Dorf im Bleniotal) túr

VRom. 22 (1963), 190: Im romanischen Hiatus mit a diphthongiert Medels das o, meistens zusammen mit Disentis im Gegensatz zum Tavetsch.

Die Form CODA findet sich im Medelser ON kowas RN 1, 8 und Solver da la Caua, RN 1, 12, im Gegensatz etwa zu Cua in Tavetsch und Somvix RN 1, 2; 1, 21.

VRom. 22 (1963), 189: Das Suffix -ONE wird im Medels im Gegensatz zu Disentis und Tavetsch diphthongiert. Auch -ONA und andere Fälle (\*RUNCU) werden von diesem Gesetz ergriffen. – In den Mundarttexten wird dieser Diphthong meistens mit -eu- wiedergegeben.

Mundartliche Aufnahmen:	Planta	Casanova	Vieli	Widmer
*ALTIONE		uzę̃un	utsǽun	utsáwn <sup>4</sup>
CANTONE	čantäun	čantę̃un		kantéwn
MANSIONE		mischę̃un	mažéun	mežáwn
OCCASIONE	kižų́n	kischeun		kažáwn
SABULONE		sablę̃un	sablæun	sabláwn
CORONA	kréuna	crőuna		$kr\delta\omega n\alpha$

#### Alte Belege:

Ghirone (Dorf oberhalb Olivone) Giraun GAM 1643

<sup>3</sup> Man kann in Medels etwa den Satz hören: kwéla parzowna e maridáda óra se kuts, 'diese Person ist draußen in Cuoz oben verheiratet'.

<sup>4</sup> Ich habe mich selbst von der Transkription éwn (VRom. 22 [1963], 189) auf awn umgestellt. Auch die Mundartaufnahmen oben zeigen das Bemühen, diesem Laut gerecht zu werden.

#### Heutige Formen aus dem RN:

	Surselva	Medels
DRACONE	Dargun (RN 1, 15)	Darveun RN 1, 13
	3 20	Darveuns RN 1, 8
	Drun (RN 1, 2)	drówn RN 1, 10
CARDONE	Cardun	Cardeuns RN 1, 9
*BALCONE	Barcuns (RN I, 14)	barkówns RN 1, 11
CORONA	Cruna	krównas RN 1, 8
*RUNCU	Run (RN 1, 18)	Reun RN 1, 11 (10)
RN 2, 681	#1594550(2001#%) 050+151C+156 - ±014500(	Entgeuns RN 1, 9
RN 2, 674		Deneuns RN 1, 11
RN 2, 746		mančažáwn RN I, 10
ON außerhalb Medels		
Sedrun	sədrún	sədrəwn

Bellinzona blitsúna blitsúna blitsáωna

Offenes o vor auslautendem u ergibt in Medels den Monophthong e, im Gegen-

satz zum Diphthong ie in Disentis und ei in Tavetsch. (VRom. 22 [1963], 188). – Die schriftliche Fixierung dieses geschlossenen e verursachte den Exploratoren keine Mühe, so daß hier auf die Aufnahme-Beispiele verzichtet werden kann.

Alte Belege:	Surselva	Medels

GEORGIU (cf. VRom. 22, 188)

ANTONIU Tieni Thenÿ GAM 1471

theni GAM 15185

heutige Form: Pez Teni RN 1, 10

### Heutige Formen aus dem RN:

ROVINU RN 2, 289	Rieven RN 1, 18	Reven RN 1.11
TABULATU NOVU	Clavaniev RN 1, 14	Clavanev RN 1, 8

#### Aus den Mundart-Texten:

CORNU Tgiern Pez Tgern

(AnSR 37 [1923], 26; AnSR 39 [1925], 76)

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> Diese Form kann aber auch die r\u00e4toromanische Wiedergabe des Walser Namens T\u00f6ni sein. Zur Zeit der Walser Einwanderung war eine Familie Degath\u00f6ni (GAM 1471: Degatheny) ins Tal gekommen. Cf. Carli Giger, Die Weidealpen der Nordrampe des Lukmaniers, B\u00fcndner Monatsblatt 1955/8-9, 11.

VRom. 22 (1963), 180: Medels macht in der Behandlung der inlautenden und auslautenden -au einen Unterschied, eine Eigenart auf die schon J. Huonder in seinem Vokalismus der Mundart von Disentis, RF 11 (1900), 414 hingewiesen hat. Das inlautende -au- wird velarisiert.

#### au im Auslaut:

In der Wiedergabe des auslautenden Diphthongs aw waren sich die Mundart-Exploratoren einig, so daß hier auf die Darstellung der aufgenommenen Formen verzichtet werden kann.

Alte Belege	Medels
TABULATUM	Clawau GAM 1601
CONRADU	Curau GAM 15956
	1653
	PBP 1710
	1712
	1717
	1788
	Conrau, Corau GAM 1724

## Heutige Formen aus demRN:

PRATU	Prau da Pardatsch RN 1, 11
*EXBOVATU	Val dal Sbuau RN 1, 13

#### au im Inlaut:

Planta	Casanova	Vieli	Widmer
åur	<i>ę̃ur</i>	<i>áwr</i>	óωr
pæuk	päuc	pάωk	ρφωκ
pæupár	päuper	pάωpər	pģωpər
fåutš	fę̃utsch	fáwtš	fǫ́ωč
uæut	uźut	uģωt	$u\phi\omega t$
	åur pæuk pæupår fåutš	áur	åur ἕur áwr pæuk päuc páωk pæupăr päuper páωpər fåutš fἕutsch fáωtš

### Heutige Formen aus dem RN:

	Surselva	Medels
TAURU	taur	tέωr RN I, 10

<sup>6</sup> Daneben in seltenen Fällen: Curou. PBP 1712, 1716.

#### ON außerhalb Medels:

Laus, Weiler der Gemeinde Somvix Ιόωs

AcquarossaΙρωακόčηαAcquacaldaΙρωαζόωdα

VRom. 22 (1963), 183: Geschlossenes E vor R gibt in Medels den gleichen Diphthong wie im Tavetsch im Gegensatz zu Disentis.

### Heutige Formen aus dem RN:

	Surselva	Medels
COEMETERIU	santeri	Pez Santairi RN 1, 10
		Santairi RN 1, 12
NIGRU	ner	Plaun nair RN 1, 11
NIGRA	nera	Platta naira RN 1, 11
PROVIDERE	perver	Val Parvai RN 1, 13

VRom. 22 (1963), 185: Medels diphthongiert geschlossenes E vor GN und NT. Tavetsch macht diese Entwicklung teilweise mit, w\u00e4hrend Disentis und die \u00fcbrige Surselva e behalten.

#### Heutige Formen aus dem RN:

	Surselva	Medels
LIGNA	lenna	Crest da Leina RN 1, 8
SIGNU	zenn	Plaun Zein (eig. Aufn.)
		= it. Pian Segno (auf der
		Tessiner Seite des Lukma-
		niers)
DE-AD-INTUS	dadens	Dadains Baselgia RN 1, 8
		Dadains Pali RN 1, 8

#### Aus den Mundarttexten:

A. Giger, Sin vias e sendas (1924), p. 58: La Val de Crusch ... sestenda daven de la pleunca teissa de «Crapp Stagias» tochen giu Rein, lo dadeins la pun romana. (Das Val de Crusch erstreckt sich vom steilen Hang des «Crapp Stagias» bis zum Rhein hinunter, dort vor [innerhalb] der römischen Brücke.)

VRom. 22 (1963), 190: Medels diphthongiert I im Hiatus mit a wie Disentis. Tavetsch und die surselvische Schriftsprache diphthongieren nicht.

Heutige Formen aus dem RN:

Surselva Medels

SANCTA MARIA Sontga Maria maráya RN 1, 12

\*MAJORIA migiuria (miria) Miraias RN 1, 10

ON außerhalb Medels:

Lombardia Lumbardia lumbardéya

Personennamen: Lucia Luzeia Lutz<sup>7</sup>, p. 7, 19

Zeia Lutz, p. 7, 8

Gion Maria Gion Mareia Lutz, p. 16

Sep Mareia Lutz, p. 18, 20

Eine entsprechende Hiatus-Diphthongierung findet sich auch beim Personennamen

PIUS Pius pė́yas

Bistgaun Peias Lutz, p, 2, 4

#### II. Unbetonter Vokalismus

Bei der Behandlung der unbetonten Vokale (cf. VRom. 26 [1967], 28-36) zeigen die Namen die Schwankungen und das orthographische Suchen bei der Fixierung der Laute, wie sie im Altsurselvischen allgemein festzustellen sind.

### a) Nebentonvokale

1. A wird mit a oder e wiedergegeben, vor Palatal kann i erscheinen.

### Alte Belege:

VASCELLARIU	vaschler	PBP 1708
	veschler	PBP 1708
	vischler	PBP 1704
RADICE	de Ragisch	PBP 1717
	de regisch	PBP 1746
	da Rigisch	PBP 1716

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> Ing. Albert Lutz von Medels schrieb in jungen Jahren eine Arbeit: Depopulaziun de Biscuolm (20 Maschinenschriftseiten, ohne Datum). Der Autor bringt die Medelser Namen in der Aussprache des Tales, bedient sich aber sonst der surselvischen Schriftsprache.

PN Manetsch	Manitsch	PBP 1702	2	
	Menitsch	PBP 1708		
	Manetsch	PBP 1765		
	monitsch	PBP 1706	8	
BALTHASAR (endungsbetont, DRG 2, 107)	Balzart	PBP 1719		
	balsart	PBP 1714, 1716		
	Balzard	PBP 1800	)	
	Belzart	PBP 1729		
CASEAROLAS (RN 2, 84)	Caschirolas	PBP 1715		
	Cascharolas	PBP 1732		
	cischarolas	PBP 1721	9	
Heutige Form aus dem RN:				
GLACEARIU	Glatsche		RN 1, 10	
	Glitsche		RN 1, 9 (16 X)	
2. $E$ wird mit $e$ und $a$ wiedergegeben.				
Alte Belege:				
SEBASTIANU	Sabestian		PBP 1774, 176910	
	Sabastian		PBP 1773	
	Sebastianus		PBP 1730, 1765	
	Sabestianus		PBP 1764	
	RN-Formen cf. VRom. 26, (1967), 29			
DE (vortonig)	Jacobus de plata		PBP 1692	
	Christianus da matergia		PBP 1692	
	Biart de Cazirauns		PBP 1724	
	Martini da pali		PBP 1692	
	Martini da crush		PBP 1700	
	Martini de crusch		PBP 1703, 1706	

De Curtings

Da Curtings

da Gonda

de Casura

PBP 1709

PBP 1710

PBP 1718

PBP 1720

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup> Dieses o kann wegen des vorausgehenden Labials entstanden sein.

<sup>&</sup>lt;sup>9</sup> Der Umtausch der Vokale a und i ist im Surselvischen öfters zu beobachten. Umgekehrt wie in cischarolas haben wir den Austausch in MURATORE > miradur > maridur. (Cf. HUONDER, Vokalismus, p. 537).

<sup>&</sup>lt;sup>10</sup> Sabestian/Sabastian ist die latinisierende Kirchenform im Gegensatz zur r\u00e4toromanischen Volksform Bistgan, Bistgaun (cf. infra, p. 15). Eine \u00e4hnliche Doppelform findet sich auch bei Bartholom\u00e4us. Kirchliche Form: Bartholomus, PBP 1737, Volksform: Barclamiu, PBP 1707, 1720. Cf. DRG 2, 170; RN 2, 536.

MELCHIOR (+ Diminutiv)	Melcheret	PBP 1731
	malcheret	PBP 1737
PETRU (+ Diminutiv)	Pedrut	PBP 1713
	Padrut	PBP 1879
THERESIA	Tharesa	PBP 1768
	cf. Synkope p. 168	3
Heutige Form aus dem RN:		
COEMETERIU	Sentairi	RN 1, 10
	Santairi	RN 1, 12

3. o, AU: Die alten Texte zeigen o und u, in der heutigen Mundart wird u gesprochen.

## Alte Belege:

MAURITIU	murezi	PBP 1725
TORBACE RN 8, 343	Bûrwaysch	GAM 1545
	Durwaysch	GAM 1545
	truaisch	PBP 1732
SOLARIU RN 2, 316	solec, Solee	PBP 1815
FLORINU	Floring	PBP 1728
	florin	PBP 1692, 1699
	flurin	PBP 1783, 1787
CONRADU	Curou	PBP 1712
	Curau	PBP 1717, 1788
DE URTICETU RN 2, 354	Durschei	PBP 1708
	Durgei	PBP 1790
SOL + IVA RN 2, 316	Soliva	PBP 1705, 1812, 1828
	Suliva	PBP 1780, 1784, 1787

Das RN bringt die einheimische Aussprache Suliva (RN 1, 7; 1, 12), während die heutige surselvische Schriftsprache Soliva schreibt.

## b) Zwischentonvokale

1. Gemäß dem allgemeinen Gesetz im Bündnerromanischen (Lutta, § 103) fallen in der Medelser Mundart die zwischentonigen Vokale außer A (VRom. 26 [1967], 32).

URTICETU	Urschai RN 1, 13
CASA (DE) Raget	karğét (eigene Aufnahme)
DOROTHEA	Turtei PBP 1819
MONTANU + ELLA (RN 2, 218)	Muntanialas RN 1, 12
	cf. auch Cascharolas, p. 165

- 2. Beim halbgelehrten kirchlichen Wort CAPELLANU konnte sich der Zwischenvokal E noch lange halten:
- PBP 1783: Sin quei di a ... vischnaunca legiu ora per Capelon il Signur Joseph anton de Schuiz. 'An diesem Tage hat die Gemeinde als Kaplan Joseph anton von Schwyz gewählt.'
- PBP 1841: ei devien l'unfrenda entira al Capellon. 'sie h\u00e4tten das ganze Opfer dem Kaplan gegeben'11.
- 3. In der Verbindung von CASA + DE + Name ist schon früh die Zwischentonsilbe DE gefallen (*DRG* 3, 423, 424; Huonder, *Vokalismus*, p. 116; C. Muoth, *Bündner Geschlechtsnamen*, p. 26–30).

CASA DE THOMAS

CASA DE VIGILIU

Cavegelli

Cavagieli

(Carigiet, cf. p. 166)

GAM 1519

Cavegelli

PBP 1763

(Carigiet, cf. p. 166)

### c) Unbetonter Vokal in der Paenultima

Hier interessiert uns die Form AGATHA. Das Wort lebt in Bünden in zwei Formen weiter, eine mit Betonung des anlautenden a, und eine mit Betonung des inlautenden a. Flaminio da Sale gibt in seiner Grammatik (Fundamenti della lingua Retica o Griggiona, Disentis 1729) beide Formen an: «Nomi proprii: Agatha: Agta:Gada, in Surset Gieda» (p. 8). (Cf. RN 2, 531). Viel häufiger ist die Form mit der betonten Inlautsilbe, allgemein surselvisch Gada, z. B. RN 2, 531: Sontga Gada.

Das Medelsertal führt die Form mit der betonten Anlautsilbe weiter. Das inlautende a fällt als unbetonter Vokal in der Paenultima, g wird zu  $\chi$ , und die Konsonantengruppe  $\chi t$  wird zu rt dissimiliert.

Maria Agatha<sup>12</sup> PBP 1823 Delachta (Artikel + Agatha) GAM 1598<sup>13</sup>

- 11 Cf. DRG 3, 60: La plebaneia de Suagnign niva pastorada 1521 ... da treis capalons. 'Die Pfarrei von Savognin wurde 1525 von drei Kaplanen pastoriert.' Die mundartliche Form heißt čaplón, die aber immer mehr vom «respektvolleren» kaplón abgelöst wird. Aus dem Kalender Il Glogn 1945, p. 54: Nus havein daditg supplicau igl uestg de Cuera per in «tgaplon», 'Wir haben den Bischof von Chur schon längst um einen Kaplan gebeten.'
- 12 Wie fast alle weiblichen Namen verbindet sich Agatha mit Maria

  Maria Meingia PBP 1740 Maria Eva PBP 1814 Maria Ursula: Mariussula PBP 1818

  Maria Drothea PBP 1764 Maria Cathrina PBP 1918 Mariulscha PBP 1826

  Maria Merita PBP 1773 Maria Colastia PBP 1819 heute: Mariurschla
- 13 ... ein krutt gartten gelegen zu Agla ... stost morgen an dem rin, obet an Janet Delachta gutt 'Ein Stück Garten zu Acla gelegen, stößt im Osten an den Rhein, im Westen an das Gut von Janet Delachta (von der Agatha)'.

 Achta
 PBP 1716, 1719

 Arta
 PBP 1804, 1818, 1819

 Artha
 PBP 1787

 Maria Arta
 PBP 1817

Mariarta PBP 1817

Mariarta PBP 1837, 1844, 1848, 1862
heute noch gebräuchlich

### III. Allgemeine Erscheinungen

## a) Dissimilation

Die Vokaldissimilation U - O > a - o finden wir in folgenden ON.

PUTE + OLA Puzolla GAM 1558

Buzzolas GAM 1404 Batzola GAM 1502 Patzolla GAM 1549

wie unbetontes a behandelt: Petzola GAM 1653

Page 1 P. D. 1945

\*BUSK + CULME Basquolm PBP 1845
Bascolm RN 1, 8

### b) Synkope

Das Fallen der nebentonigen Initialsilbe läßt sich aus folgenden, auch heute noch gebräuchlichen Namenformen belegen<sup>14</sup>.

BRIGITTA Brida PBP 1785, 183015

FARINA Frina, der Medelser Name für einen kalk-

haltigen Felsen an der Lukmanierstraße südlich der Paßhöhe (AnSR 23 [1909], 34)

MARGARITA > GRITA gretta PBP 1720

greitha PBP 1718

PHILIPPU PBP 1727, 1729, 1804

Phlip PBP 1727, 1779, 181316

Flip PBP 1701, 1708 Flippia PBP 1718 Phlepp PBP 1814, 1829

Flepp PBP 1814, 1816 (heutige Form)

<sup>14</sup> Cf. Huonder, Vokalismus, p. 537; Caduff, Tavetsch, § 89; Lutta, Bergün, § 112; Grisch, Surmeir, p. 87; ferner die Form Vrena in VRom. 26 (1967), 30.

<sup>15</sup> Daneben häufig die Vollform Brigida: PBP 1787, 1808, 1815, 1861. Cf. DRG 2, 508.

<sup>16</sup> Form ohne Synkope: Philipp PBP 1743, 1727, 1765.

TERESIA

Tresia PBP 1818

heutige Form: Tresa

## c) Agglutination

Die alten Formen zeigen das Entstehen der Agglutination der Namen mit der Präposition DE respektive AD17.

FN SIMONE

Simunet 18 PBP 1804

DE + SIMONE Tschamun PBP 1807, 1853, 1854

Tsamun PBP 1822

FN Tschuor (RN 2, 95)

Schuer PBP 1708

Schuor PBP 1804, 1806, 1810

da Schuer PBP 1714, 1807

Tschuor PBP 1719, 1759, 1814, 1820

FN Darms19

Vor Eintritt der Agglutination:

Martino Casparo de arms

PBP 1768

Bei den folgenden FN. mit DE und Herkunftsort wird man kaum von Agglutination sprechen können: Decurtins < de curtings PBP 1708, Deragisch < de Ragisch PBP 1717, Decrusch < de crush PBP 1703, Degonda < de gonda PBP 1763, Deflorin < de florin PBP 1699, Demund < de Mun PBP 1729.

## ON Acla, Dacla (RN 1, 7)20

Agckla	GAM 1579
Agla, Aggla	GAM 1656
Da Dacla	PBP 1715
d'accla	PBP 1718, 1721
d'Accla	PBP 1839
si Dacla 'in Acla droben)	PBP 1871
a Dacla	PBP 1898

<sup>17</sup> Cf. Caduff, Tavetsch, § 240; Lutta, Bergün, p. 346; Huonder, Vokalismus, p. 538.

<sup>&</sup>lt;sup>18</sup> In anderen Formen wurde bei SIMONE das s vor i zu i palatalisiert: Schimong PBP 1712, Schimonet PBP 1716, schimunet PBP 1729, Schamunet PBP 1730.

<sup>19</sup> Cf. Muoth, Bündner Geschlechtsnamen, p. 16.

<sup>&</sup>lt;sup>20</sup> Tavetsch hat in an Accola agglutiniert: Nacla (RN I, 3), cf. RN 2, 671, DRG I, 82, ähnlich Nalps (RN I, 3) < in Alpes.</p>

Interessanterweise bringt das Pfarrarchiv Medels eine agglutinierte Form für den Dorfnamen Andest, die bei RN 2, 614 nicht erwähnt wird: ex Dandest PBP 1708, 1718.

Ohne von einer eigentlichen Agglutination zu sprechen, bringen wir hier die volkstümlich zusammengewachsene mundartliche Form gonibrát < Gion Librat < JO-HANNE LIBERATU.

#### d) Deglutination

Ein Beispiel alter Deglutination haben wir beim Namen Leventina, der als la ventina, la vantina, dela vantina erscheint.

Rechnungsablage für Spione und Spesen der Gemeinde Medels anläßlich des Franzoseneinfalls im Jahre 1799: Termess sco spia vi la vantina Gieri Simoneti 'als Spion (Auskundschafter) ins Livinental hinübergesandt Gieri Simoneti'.

#### e) Aphärese

Die im Bündnerromanischen häufig vorkommende Aphärese<sup>21</sup> zeigt sich auch in den Namensformen der alten Medelser Dokumente. Diese Formen sind meistens auch allgemein surselvisch gebräuchlich. Die schnelle Sprechart der Medelser konnte diese sprachliche Erscheinung nur begünstigen und der DRG weist zweimal auf die Aphärese in Medels hin22. Die Pfarrbücher geben oft neben der kurzen Volksform die rätoromanische oder lateinische Vollform an.

ABUNDIU	(RN 2, 531)	Bondi	PBP	1706.	1709

heutige Form: Bundi

Agnes vulgo Nescha PBP 1716 AGNESIA

Beart PBP 1705 ALBERTU

Biarth PBP 1762

Tieni seu Antoniy PBP 1708 ANTONIU

balonia PBP 1763 APOLLONIA

Bolonia PBP 1738, 1765

Balunia PBP 1819

Balugnia PBP 1834

Vollform: Apollonia PBP 1747, cf. DRG 1, 315

Thrina GAM 1600 CATHARINA

Trina PBP 1718

Christina vulgo stigna PBP 1708 CHRISTINA

Stigna PBP 1709, 1715

Stina PBP 1717

<sup>21</sup> Cf. Lutta, Bergün, § 316; Schorta, Müstair, § 115; Caduff, Tavetsch, § 234.

<sup>22</sup> DRG 2, 505: S 7 kürzt betga zu tga ab. DRG 1, 477: Ischenchels = med. schenghels.

ELISABETH Lisabeth PBP 1821, 1850, 1879

EMERITA Merita PBP 1773

Mierta PBP 1709, 1762, 1864

Vollform: Emerita PBP 1709, 1718, 1727

JOSEPHU, JOSEPHA Lutz Sep Maria PBP 1847

Giger Sep Ludwig PBP 1844 Maria Seppa Rosa PBP 1842 Seppa Carlina PBP 1866

Vollform: Giger Rest Giusep PBP 1810

LUCIA Zeia<sup>23</sup>

MARGARITA Gretta GAM 1579, PBP 1708, 1720

Vollform: Margrita PBP 1770

NICOLAU Capeder Clau Antoni PBP 1822

Lutz Clau Martin PBP 1824

Vollform: Pally Nicolaus Martin PBP 1856

SEBASTIANU<sup>24</sup> bistgian PBP 1710

Bistgiang PBP 1715 Bistgeun PBP 1829

Vollform: Sebastionn GAM 1545, Sabastian PBP 17

Vollform: Sebastionn GAM 1545,

Sabastian PBP 1773

SCOLASTICA Colastia PBP 1819
VINCENTIU Tschentz GAM 1601

Tschens PBP 1712, 1722 Schentz GAM 1579 Schens PBP 1708, 1714

Vollform: Schens seu Vincens PBP 1709

Vincentius vulgo schens PBP 1714

#### IV. Konsonantismus

Das palatalisierte c vor a (VRom. 29 [1970], 42) zeigen auch die Medelser ON:  $stgalas^{25} < scala$ , Entgarden (RN 1, 9) < incardine, Tgaglia Coller (RN 1, 13) < cardine, und die mundartliche Form für das bleniesische Castro: částra. Für das er-

<sup>23</sup> A. Lutz, op. cit., p. 7, 8, 16.

<sup>&</sup>lt;sup>24</sup> DRG 2, 241 weist darauf hin, daß es schon eine allgemein romanische Form BASTIANU gab.

<sup>&</sup>lt;sup>25</sup> Aus dem Ms. 618 der Biblioteca Romontscha, Claustra de Mustér: Temps d'unviern er'il spitalier de S. Maria adina sin via cun manar garnezi ... da Casatscha ... ne osum las «stgalas» tochen S. Gaigl. 'Im Winter war der Wirt von St. Maria immer auf dem Weg, Getreide von Casaccia oder zu oberst von den «Stufen» bis nach S. Gagl zu führen.'

weichte intervokalische C haben wir die ON, die von LACU stammen: Lai, Lajets (RN 1, 8) sowie die alte Aussprache von Lugano:  $ly\phi wn^{26}$ . Für das palatalisierte G vor A haben wir die mda. Form von SANCTU GALLU >  $so\bar{n}$   $\check{g}\acute{a}y$ , die auch schriftlich belegt ist<sup>27</sup> und die öfters vorkommenden  $\check{g}asa$  < dt. Gasse, z.B. giassa largia im ausgestorbenen Weiler Pali.

Die Vokalisierung des L in den Konsonantengruppen LT, LD (VRom. 29 [1970], 53) zeigt sich in den ON mit ALTU und dt. Wald; Aut da las Palius (RN 1, 7), Aut da Pardatsch (RN 1, 7), Uaut da la Badugna (RN 1, 13) sowie in der mda. Form des südlich des Lukmaniers gelegenen Acquacalda TI: lóωαἔόωdα.

Disentis

P. Ambros Widmer

<sup>26</sup> Die alten schriftsprachlichen Formen scheinen diese Erweichung anzudeuten. So wird das medelserische uyaw > ADVOCATU mit ugiau PBP 1852 wiedergegeben.

<sup>27</sup> J. G. EBEL, Anleitung, auf die nützlichste und genußvollste Art die Schweiz zu bereisen, Zürich 1810, p. 452: Sanc Jai.